

# Botte aus dem Riesen Gebirg.



Zeitung  
Hierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 285.

Hirschberg, Mittwoch, den 6. December

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inzerionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 6. December. (Politische Uebersicht.)

Der Reichstag hat in der Sonnabend-Sitzung die zweite Lesung der 3 großen Justizgesetze zum Abschluß gebracht und es ist zunächst Sache des Bundesrathes, zu dem Ergebnis Punkt für Punkt Stellung zu nehmen. Von der liberalen Mehrheit des Reichstages erhoffen wir, daß sie bei der dritten Lesung ebenso fest bleibt, wie sie es bei der zweiten gewesen. — Wie auswärtigen Blättern von Berlin geschrieben wird, soll die deutsche Reichsregierung der bayerischen Regierung den Rath gegeben haben, die päpstliche Nunciatur in München zu beseitigen. Wir bezweifeln es, daß man von Berlin aus einen Rath ertheilt hat, von dem man voraussetzt, daß er nicht befolgt werden wird. — Nachdem der Bruch zwischen den gemäßigten und extremen Ultramontanen in München vollendete Thatsache ist, giebt Dr. Sigl den Gemäßigten folgenden Scheidebrief: „Nun können die „Extremen“ ruhig zusehen, wie die „gemäßigten“ Brüderchen bei den nächsten Reichstagswahlen in München gründlich und vollends abgethan werden, nachdem sie selbst es uns unmöglich machten, dieses Schicksal mit ihnen zu theilen. Als neue Partei, als katholische Volkspartei, werden die „Extremen“ seiner Zeit die natürlichen Erben der „Gemäßigten“ in München sein, wenn die durch so viel Blamagen und Niederlagen geschmälerke und sehr fraglich gewordene Erbschaft dann überhaupt noch der Mühe lohnt, sie anzutreten.“ — Dem Vernehmen nach haben nachbenannte Staaten bis Anfang November d. J. ihre officielle Betheiligung der Pariser Weltausstellung des Jahres 1878 zugesagt: Großbritannien, Rußland, Italien, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen, Portugal, Griechenland, Tunis, Ecuador, Vereinigte Staaten von Columbia, Venezuela, Chili, Siam, Republik Liberia. Es fehlen demnach außer dem deutschen Reiche noch Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien, Spanien, die Türkei, Serbien, Rumänien, Aegypten, Persien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Brasilien, Peru und einige andere Staaten, die wie China und Japan auch auf den letzten europäischen Weltausstellungen vertreten gewesen waren. — Das „Journal officiel“ bestätigt, daß die französischen Minister dem Präsidenten ihr Entlassungsgesuch überreicht hätten und daß sie vom Präsidenten ersucht worden seien, die Geschäfte bis dahin, wo er über ihr Entlassungsgesuch beschloßen habe, weiter zu führen. Der Marischall-Präsident Mac Mahon hat, der „Agence Havas“ zu Folge, den Herzog Audiffret Paquier ersucht, die Bildung eines neuen Cabinets zu übernehmen. Derselbe habe diesen Auftrag bisher noch nicht angenommen, Mac Mahon habe dem Herzog gegenüber bemerkt, daß er vor der definitiven Antwort des Herzogs in der Cabinetsfrage nichts Weiteres thun werde. Die von den Journalen gebrachten anderweitigen Mittheilungen über die Zusammenfügung des

neuen Cabinets werden von der „Agence Havas“ für unbegründet erklärt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Constatirung des neuen Cabinets im Laufe des heutigen Tages erfolgen werde. — Die wegen Mißbrauches ihrer amtlichen Befugnisse in Anklagezustand versetzten Mitglieder des ehemaligen griechischen Cabinets (Bulgaris) sind mit einem blauen Auge davongekommen. Das Gericht erkannte gegen sie auf Freisprechung, fügte diesem Urtheilsprüche jedoch einen strengen Tadel an die Adresse der ehemaligen Minister hinzu, aus welchem Grunde, geht aus dem betreffenden Telegramm nicht hervor. — Aus Washington, 4. December, wird gemeldet: Der Congreß ist heute zusammengetreten und hat seine Organisation bemerkstelligt. Vom Senat und von der Repräsentantenkammer wurden Commissionen ernannt, um über die Wahlen in Süd-Carolina, Florida und Louisiana eine Untersuchung vorzunehmen. Eine Botschaft des Präsidenten ist dem Congreß nicht zugegangen. — Nach in Amsterdam eingegangenen Depeschen ist in Buenos-Ayres eine Revolution ausgebrochen. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt worden.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die Äußerungen des Fürsten Bismarck über die Orientfrage halten sich in der rückhaltenden und conservativen Richtung, welche seit Beginn der Orientwirren die Politik Deutschlands charakterisirt. Der kräftigste Zug in den Äußerungen des Reichskanzlers ist jedenfalls die Betonung des Verhältnisses Deutschlands zu Oesterreich, die aus den verschiedenen Personen, die über die Unterredungen verbreitet werden, durchschlägt. Die Krisis, in welcher augenblicklich die inneren staatsrechtlichen Verhältnisse des Kaiserstaates sich befinden, scheinen den leitenden deutschen Staatsmann nicht über die Kraftelemente zu beirren, welche das österröisch-ungarische Staatswesen besitz, und die Hervorhebung des persönlichen Verhältnisses der österröischen Völker zu dem Kaiser Franz Joseph, dessen Ruße Oesterreich folgen würde, kennzeichnen einen Gesichtspunct, von dem aus die constitutionellen Differenzen des Augenblicks nur als Punkte zweiter Ordnung gegenüber dem Zusammenhange und der Integrität eines historisch gefestigten Staatswesens erscheinen. Vielleicht wird man nicht ohne Grund in dieser Richtung die Spitze der Auslassung des Reichskanzlers suchen. Den in Aussicht gestellten Mittheilungen im Reichstage, die ein Gesamtbild der Stellung Deutschlands zu geben bestimmt sind, steht man allgemein mit begreiflichem Interesse entgegen. Inzwischen werden die Äußerungen des Fürsten Bismarck über die Orientfrage von der auswärtigen Presse mit einem gewissen Heißhunger aufgenommen. Bis jetzt liegen uns nur die sehr zufriedenen Urtheile einiger Wiener Organe wörtlich vor, unter denen besonders die „N. Fr. Pr.“ darüber staunt, wie sie seit Jahr und Tag die Gedanken vertreten habe, die Fürst Bismarck vor einigen Tagen sagte. Das Blatt steht nun schon deutlich Deutschland auf der Conferenz als Gegner Rußlands aufzutreten. Auch in England baut man bereits ganze Zeitungen auf den wenigen Worten des Kanzlers auf. „W. T. B.“ meldet aus

London: „Die Aeußerungen des Fürsten v. Bismarck bei dem am Freitag Statt gehabten parlamentarischen Diner bilden in allen heutigen Morgenblättern den Hauptgegenstand der Besprechung. Die „Times“ legt besonderes Gewicht auf die Auslassungen des deutschen Reichskanzlers über Oesterreich und meint, daß der damit an Rußland gegebene Fingerzeig mächtig dazu beitragen werde, den Krieg zu localisiren. Zugleich empfiehlt das Blatt ein Bündniß mit Deutschland Behufs Erhaltung des Friedens eventuell Localisirung des Krieges. „Morning Post“ und „Daily News“ sprechen sich entschieden gegen die Föhrung eines officiösen Krieges gegen Rußland aus.“ Aus Paris wird dem „J. de St. Pet.“ vom 30. November gemeldet, man versichere, daß in Folge der Unterredungen des Lord Salisbury mit dem Fürsten Bismarck in Berlin ein unmittelbarer Briefwechsel zwischen der Königin Victoria und dem Kaiser Alexander sich angebahnt habe. Die Freunde des Friedens hofften davon guten Erfolg. Auch sei in London ernstlich die Rede von dem Rücktritt Lord Beaconsfield's, der die Beziehungen zwischen Rußland und England erheblich abspannen würde.

Die türkische Regierung hat ihren Vertretern im Auslande folgende Mittheilung zugehen lassen: Von der europäischen Presse ist die Nachricht von einer Meinungsverschiedenheit verbreitet worden, die zwischen dem Großvezir und dem Präsidenten des Staatsraths in Bezug auf die einzuföhrenden Reformen zu Tage getreten soll. Diese Nachricht ist ohne jede Begründung. Die Ausarbeitung der Reformentwürfe ist zu Ende geblieben und unter den Mitgliedern des kaiserlichen Cabinets hat bezüglich derselben stets das vollständigste Einvernehmen bestanden.

Angeichts der russischen Rüstungen stellt die türkische Regierung die höchsten Anforderungen an die Wehrkraft des Landes. Die umfassendsten Maßregeln sind getroffen, um die gesamte wehrfähige Bevölkerung in kürzester Zeit auf die Beine zu bringen. Jeder Militärbezirk ist angewiesen, neben den Redits der 1. und 2. Classe noch ein Contingent der 3. Classe aufzustellen, wozu alle diejenigen Wehrfähigen gerechnet werden, die bis jetzt der Aushebung entgangen waren. Die Bildung der Freiwilligen-Bataillone ist mit erneuertem Eifer wieder aufgenommen und es wird von allen Seiten versichert, daß der Judana ein außerordentlich sei. Die Truppenbewegungen in der regulären Armee dauern fort; die großen Casernen in Constantinopel sind für die Aufnahme von 60 Bataillonen vorbereitet, von denen ein Theil — aus Albanen — im Einrückung begriffen ist, während der Rest aus Bogardschik und Saloniki in den nächsten Tagen erwartet wird. Velledin Pascha meldet, daß am 17. einige Serben auf türkische Bayern, welche vom Markte in Zwornik heimkehrten, geschossen haben, worüber der Gouverneur von Zwornik, Achmed Bey, sofort den serbischen Behörden Anzeige e hatte. Saffi Pascha meldet von Bididin, daß am 21. Abends, etwa 10 Serben die Demarcationslinie überschritten und ein in gewissen Pefko im Dorfe Ratowiza etwa 60 Kinder und 90 Schafe weggetrieben hatten. Ferner wird gemeldet, daß zwei dieser Straßenräuber am 17. Nachts, ins Haus eines gewissen Mito in Lonoadja bei Belgradschik eindrangen, den Sohn des Hausherrn, der allein anwesend war, knielten und umgestraft fortzuschleppen, was sie tragen konnten. Alle diese Fälle beweisen, daß der vierberufene Waffenstillstandsbruch der serbischen Regierung nicht direct zur Last gelegt werden darf, die sicher höchstens der Schwäche angelastet werden kann, wenn einige ihrer Heißsporne, deren Geschmacks die Bekämpfung des Feindes auf dem Schlachtfeld wahrscheinlich gerade am wenigsten entsprochen hatte, sich in dem ihnen mehr zusagenden Räuber-Handwerke versuchten.

Der „Vol. Corr.“ wird unterm 24. vorigen Monats aus Cetinje geschrieben: „Der russische Militäragent und Demarcations-Commissär, Oberst-Lieutenant Bogaljubow, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, Bericht darüber zu erstatten, wie viele Combattanten Montenegro, die Herzegowina und Bosnien stellen können. Unser Kriegsminister Plamenac erklärte, daß Montenegro noch immer 18.000 Mann ins Feld stellen könne. Die Insurgenten der Herzegowina dürften eine Streitmacht von 6500 Mann repräsentiren. In Bosnien ist die Zahl der Aufständischen stark zusammengeschmolzen, doch dürfte man immerhin annehmen, daß im Südwesten Bosniens noch immer 3000 Insurgenten auf den Beinen sind. Zwischen St. Petersburg und Cetinje ist vereinbart worden, daß für die ganze Dauer des Krieges Montenegro von Rußland Subsidien in der Höhe von 50.000 Rubel monatlich erhalten werde. Dabei ist aber ausdrücklich stipulirt worden, daß davon auch das herzegowinische Hülsescorps zu erhalten sein werde. Wie heute hier verlautet, soll die gesamte wehrfähige Mannschaft für den 20. December wieder einberufen werden. Senator Mascha Brbica wird aus Belgrad hier erwartet und man hält dafür, derselbe werde ein Commando in der Herzegowina erhalten. Seine Vatagan-Regiment ist ohnedies zur Hälfte aufgelöst worden und die andere Hälfte, aus lauter Montenegrimern bestehend, ist im Begriffe, nach der Heimath zurückzukehren und sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.“

Mebrfachen Angaben, als ob das Tragen des rothen Kreuzes in der Türkei gefährlich sei, weil die türkischen Soldaten angeblich durch dasselbe, wie die Siere durch ein rothes Tuch zur Wuth angefaehelt würden, tritt Herr Leslie, Mitglied des Vereins zur Pflege der Verwundeten, in einem offenen Briefe aus Aegypten an die englische Presse entgegen. „Ich habe“, so schreibt er, „mit sammt meinen englischen Gefährten seit meiner Ankunft in der Türkei das rothe Kreuz an Mähe und Aermel jederzeit getragen, bin damit Tag und Nacht durch die Bulgarei ohne Bedenken gereist, habe aber ebensowenig, wie irgend einer meiner englischen Gefährten deshalb jemals auch nur die geringste Unannehmlichkeit erfahren. Die türkischen Soldaten beachten das Kreuz selten. Wenn sie es aber thun, so erzeigen sie dem Träger nur desto größere Achtung.“

Zur Charakteristik der momentanen Zeitverhältnisse schreibt man der „Bresl. Ztg.“ aus Neuberun vom 2. December, daß vorgestern und vorgorgestern 29 Waggons mit Feldgeschützen, von Wien über Osmienclum mit der Kaiser Ferdinands Nordbahn, nach Galtzien geschafft worden sind. Ebenso hat die österreichische Fabrikstadt Bielsk-Biala in diesen Tagen sehr bedeutende Tuchgeschäfte erfahren. Da serbische Officiere große Massen Militärtuch aufgelaufen und in deutschem Golde gezahlt haben.

Berlin, 4. December. (Bermischtes.) Der Kaiser präsidirte gestern Mittag um 1 Uhr einem Ministerconseil, welchem auch der Kronprinz beimohnte. — Ueber das jüngste parlamentarische Diner beim Reichskanzler Fürsten Bismarck bringt die „Köln. Ztg.“ nachfolgende Einzelheiten: Nach aufgehobener Tafel blieb die Gesellschaft noch bis 10 Uhr zusammen; der Reichskanzler reichete die Pfeifen und war in seiner besten Laune, die höchstens bei Erwähnung der Justizgesetze etwas weniger gemüthlich wurde. Ueber die orientalische Frage hielt er einen Vortrag, der gegen 3/4 Stunden währte. Was so Vielen gesagt wurde, kann nicht unter dem Schiffe verborgen bleiben und ist auch wohl nicht dazu bestimmt. Der Fürst selbst bemerkte, er werde sich bei der dritten Lesung der Justizgesetze im Reichstage über die orientalische Frage ausdrücken in demselben Sinne, aber natürlich in weniger bestimmter Weise. Er begann damit, daß die Stelle der Thronrede über die Mächte, mit denen Deutschland durch Lage und Geschichte am nächsten verbunden sei, mißverstanden worden sei. Es wäre nicht bloß Rußland und Oesterreich, sondern auch England gemeint gewesen. Scherzhaft bemerkte er, es sei schon schwer, sich zwischen zwei Stühlen niederzulassen, und nun vollends zwischen dreien! An der Erhaltung des Friedens sei noch nicht zu zweifeln. Sollte es aber zum Kriege kommen, wie es allerdings scheine, so würden Rußland und die Türkei wohl nach einiger Zeit desselben müde werden und Deutschland dann mit mehr Aussicht auf Erfolg vermitteln können, als jetzt. Gegenwärtig einen Rath an Rußland zu ertheilen, sei unmöglich. Er entwickelte die Gründe dafür und bemerkte namentlich, die Folge eines solchen Rathes würde sein, die russische Nation zu verstimmen, und das sei schlimmer, als eine vorübergehende Differenz mit einer Regierung. Was er über England bemerkte, wurde so verstanden, daß der Reichskanzler hoffte, daß England keinesfalls offenen Krieg mit Rußland führen werde, sondern höchstens einen officiösen, wie Rußland in Serbien. Ueber Oesterreich sprach sich Fürst Bismarck sehr sympathisch aus. Wenn auch Oesterreich in den Krieg gezogen werden sollte, wenn Gefahren für dessen Bestand sich zeigen sollten, so sei es Deutschlands Beruf, für den Bestand Oesterreichs und überhaupt im Großen und Ganzen für den der jetzigen Landkarte einzustehen. Deutschland werde seine volle Uneigennützigkeit zeigen, und sei die Weisgarnirung, welche die Figur immer wieder zum Stehen bringe. Oesterreich habe übrigens eine große Lebenskraft, eine größere, als Manche meinten. Das habe er auch Lord Salisbury bemerkt, und dies würde sich zeigen, wenn Kaiser Franz Joseph unter Umständen selbst sich an seine Wölter wenden sollte. Von einer Befestigung der Bulgarei habe er in der ihm zugeschriebenen Weise kein Wort zu Salisbury gesprochen. Das ist es, was man ohne Indiscretion aus den Aeußerungen des Fürsten Bismarck mittheilen kann. Er ließ noch eine Menge treffender Bemerkungen und geflügelter Worte fallen; er hat sich z. B. lebhaft gegen die Aufhebung der Schlacht- und Maßsteuer ausgesprochen, durch die Fleisch und Brod nicht wohlfeiler geworden seien. Als Löwe-Galbe entgegnete, ihm koste das Brod jetzt 20 Proc. weniger, als sonst, rief Bismarck: „Ei, das muß man sich merken, wo wohnen Sie?“ — Die verschiedenen Folgerungen, welche von einem Theile der Presse aus dem Umstande, daß der preussische Justizminister in der letzten Woche an den Reichstagsverhandlungen nicht Theil genommen hat, gezogen werden, sind nach dem „N.- und St.-Anz.“ unbegründet. Die Lage der Geschäfte des Ministeriums, welches seiner Leitung anvertraut ist im hohen Grade erschwert durch die Erkrankung zweier vortragenden Räte und ins Besondere durch die lebensgefährliche Erkrankung des (inzwischen verstorbenen. Die Red.) Ministerial-

directors, nöthigte den Minister, dem regelmäßigen Dienste eine lebhaftere Theilnahme zu widmen, nöthigte ihn, eine Reihe von Denkschriften, welche Fragen der Gerichtsverfassung bezielen, selbst auszuarbeiten. — Auswärtigen Blättern geht über eine bevorstehende Reise des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Man teuffel nach Petersburg folgende Notiz von hier aus zu: „In den nächsten Tagen wird in Petersburg die Feier des St. Georgsfestes begangen werden. Da einige höhere russische Officiere, welche als Freiwillige in der serbischen Armee gegen die Türken fochten, in jüngster Zeit den Georgsorden erhalten haben und mit Einladungen zu diesem Feste beehrt worden sind, glaubt man, daß die bevorstehende Feier einen politischen Charakter annehmen wird. Kaiser Alexander, der beim Georgsfeste es liebt, Vertreter der deutschen Armee in seiner Nähe zu sehen, hegt auch in diesem Jahre den Wunsch, daß deutsche Officiere der Feier des Georgsfestes betheiligen mögen. Diesem Wunsche wird dießseits entsprochen werden und man nennt außer einem königlichen Bringen den Feldmarschall von Manteuffel und den Grafen von Wartenleben vom großen Generalstabe als die Führer einer Deputation preussischer Officiere zu dem Georgsfeste.“ — Nach dem „Temp“ hat der Adjutant des Präsidenten der französischen Republik, General d'Absac, dessen Anwesenheit in Berlin wir gemeldet, zu Gunsten der Ausstellung von 1878 gesprochen, aber er hatte keinen besonderen Auftrag dazu. — Nach mehreren kleineren Probefahrten von dem Bahnhof der Ostbahn in Berlin aus mit der britischen Steel-Thomas'schen Patent-Luftdruck-Bremse erfolgte am Sonnabend eine größere Fahrt bis nach Müncheberg (6 Meilen von Berlin) unter Leitung des Kgl. Eisenbahn-Directors Graef aus Bromberg. Anwesend waren mehrere hohe Ministerialbeamte, sowie Vertreter sämmtlicher hiesiger Eisenbahnen, außerdem mehrere Ingenieure, Fabricanten und Mitglieder der Presse. Der Anfall dieses größeren Versuches wird von einem Augenzeugen als überraschend günstig bezeichnet. Auf Anordnung des Directors Graef wurden verschiedene Experimente ausgeführt. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 7 bis 8 Min. für die Meile wurde der Zug in 32 bis 35 Secunden zum Erstaunen der Anwesenden vollständig zum Stehen gebracht. Dann wurde der Zug bei obiger Fahrgeschwindigkeit in der Mitte losgelassen und die letzte Hälfte desselben in 23 Secunden ebenfalls zum Stehen gebracht.

— Officiös wird geschrieben: Die betrübenden Nachrichten, welche jüngst aus Antwerpen über das Schicksal einer großen Anzahl in gewissenloser Weise verlorner Auswanderer gemeldet wurden, haben nicht bloß die allgemeinste Theilnahme lebhaft in Anspruch genommen, sondern auch der Regierung, abgesehen von Maßregeln augenblicklicher Unterstützung, vor All in Anlaß geben müssen, die Bestimmungen über die Verhinderung der Auswanderung nach Venezuela u. s. w. verschärft in Erinnerung zu bringen und Anstalten zu treffen, um nach Möglichkeit dem verderblichen Treiben der betheiligten Agenten wirksam zu begegnen. Es sind ferner Maßregeln getroffen worden, um die weiteren Zuwäge, die ausweisend noch in großen Massen erwartet werden, zu inhibiren. Da sich überdies herausgestellt hat, daß ein großer Theil der Auswanderer nicht aus Preußen, sondern aus Rußland und Polen kommt, so sind auch in der Richtung Anordnungen getroffen worden, dem Durchzug derselben durch Preußen schon in den Grenzstationen entgegenzutreten. Wie man hört, stellt sich schon jetzt heraus, daß diese Maßregeln nicht ohne Wirkung geblieben sind.

Saarbrücken, 1. December. Der „A. V. Z.“ schreibt man: Der Pastor Neureuter von Marpingen und Pastor Schneider von Alsmiller wurden heute aus dem Gefängniß entlassen. Beide waren wegen Betheiligung an der Marxinger „Wunder-Angelegenheit“ in Untersuchung gezogen und verhaftet worden.

Stuttgart, 4. December. Anlässlich der militärischen Gala-tafel am Sonnabend, brachte der König, indem er an das ruhmreiche Jahr 1870, die Kämpfe von Billiers und Champigny erinnerte, ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

Frankreich. Versailles, 4. December. Deputirtenkammer. Die Verabreichung des Budgets wurde zu Ende geführt; der Betrag der von der Kammer genehmigten Ausgaben stellt sich auf 2,737,000,000 Francs.

England. London, 4. Decbr. Seit Sonnabend wüthen furchtbare Stürme auf der ganzen Insel und an deren Küsten. Es sind bereits zahlreiche Schiffbrüche gemeldet, bei denen ein sehr beträchtlicher Verlust an Menschenleben statt fand. Durch andauernde und heftige Regengüsse ist der Themsestrand stark überschwemmt und wird ein Uebertritt der Themse über ihre Ufer befürchtet.

— Die Ernennung Sir Bartle Frere's zum Gouverneur des Caplandes an Stelle Sir Henry Barkly's wird als Folge der drohenden Wendung betrachtet, welche die politischen Angelegenheiten in Süd-Afrika neuerdings genommen. Die „Times“ ertheilt Sir Henry Barkly das Zeugniß, daß er am Schluß seiner sechs

Jahre währenden Amtsdauer ohne Verlust an Ansehen einem Nachfolger den Platz räumen könne. Er habe in Erfüllung seines schwierigen Postens sein Bestes geleistet. Durch die Wahl Sir Bartle Frere's habe Lord Carnarvon eine gute Wahl getroffen. Wenn irgend ein Mann, so sei er dazu geeignet, mit den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krisis fertig zu werden und die Politik der Centralregierung auszuführen, ohne die südafrikanischen Colonisten zu verletzen.

Rumänien. Bukarest, 4. December. Der Senat hat nunmehr nach dreitägigen Debatten beschlossen, daß die gerichtliche Verfolgung der angeklagten früheren Minister, welche zugleich Senatoren sind, Statt finden soll.

Amerika. Das vor Kurzem von americanischen Journalen gemeldete Gerücht, daß die Fener einen Einfall in Canada beabsichtigen, scheint durch ein in den New-Yorker Zeitungen enthaltenes Telegramm aus Ottawa, 10. November, Befätigung zu erhalten. Dasselbe lautet: „Das Militz-Departement hat Nachrichten aus St. Albans, Vermont, erhalten, wonach dort von den Fenern Waffen und Munition concentrirt werden. General-Major Smith ergreift jede Vorsichtsmaßregel und wird für den Nothfall Freiwillige in Bereitschaft halten.“

New-York, 4. December. In der gestrigen Versammlung der Repräsentanten von Süd-Carolina constairte der Sprecher der demokratischen Abgeordneten, daß sich 100 Constabler in der Versammlung befänden, um die demokratischen Abgeordneten mit Gewalt aus dem Sitzungssaale zu entfernen. Da nun ein derartiger Versuch leicht Blutergießen zur Folge haben könne, sprach der Sprecher der Demokraten die Vertagung der von ihm als legale Kammer bezeichneten Versammlung aus. Die republicanischen Deputirten blieben in dem Gebäude der Legislative zur Sitzung zurück.

Afrika. Kairo. Einen recht traurigen Anblick bietet jetzt in Kairo der Harem des unglücklichen ägyptischen Finanzministers Ismail Sadik Pascha, dessen Eade wir erst vor einigen Tagen gemeldet haben, dar. Dieser Staatsmann hatte die Passion, recht viel Geld und recht viele Sklavinnen für seinen Harem zusammenzubringen. Und richtig fand man nach seiner Absehung, daß er ein Vermögen von mehreren Millionen Gulden und vierhundert schöne Sklavinnen besaß, die ihr Gebieter, der einer der häßlichsten Menschen Kairo's war, aus allen Gegenden der mohamedanischen Welt zusammengebracht und für deren Ankauf er riesige Summen verausgabt hatte. Dafür aber war sein Harem auch einer der bestbesetzten Kairo's und fanden sich darin auch Frauen aus dem Kaukasus, der Sahara, Abessinien, Indien und Persien vor. Dem Kheibbe, der das ganze Vermögen seines Finanzministers für den Staat, d. h. für sich selbst confiscirt hat, sind nun auch diese 400 Sklavinnen zugefallen, über die er jetzt nach Belieben verfügen kann. Man erwartet, daß er einen Theil davon an seine Großen verschenten und den anderen Theil wieder veräußern lassen wird.

— Aus Cape Coast Castle wird unterm 14 v. M. gemeldet: Die Einwohner von Dahomey verspüren die Wirkung der Blockade jetzt sehr empfindlich. Ein portugiesischer und ein brasilianischer Kaufmann wurden aufgegriffen und nach Abomey geschleppt. Eingeborene werden täglich ermordet. Die europäischen Einwohner in Whydah haben den Commadore um Schutz gebeten, zu welchem Behufe Truppen zusammengezogen werden.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. Decbr.

\* (Zur Reichstagswahl.) Die Listen der Hirschberger Wähler für die bevorstehende Wahl zum deutschen Reichstage liegen im Magistrats-Bureau I während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht aus. Da nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, die in diese Listen aufgenommen sind, so ist es Pflicht eines Jeden, sich persönlich davon zu überzeugen, ob sein Name verzeichnet ist oder nicht und in letzterem Falle bei dem Magistrats-Einspruch zu erheben. Auf dem Lande wird Ort und Zeit des Ausliegens der Listen bekannt gegeben und möge auch dort Niemand versäumen, sich persönlich von der Richtigkeit der Wahlliste zu überzeugen.

\* Hundschan. (Vom Provinziallandtage. — Gerücht. — Zur Fischzucht. — Aufhebung von Märkten. — Zu den Wahlen.) Der Provinziallandtag hat in seiner gestrigen Sitzung die Bewilligung einer Summe zur Subventionirung des Breslauer Stadttheaters abgelehnt. Es wird nunmehr an der Stadt Breslau liegen, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden und aus eigener Kraft den Fortbestand des Kunsttempels zu sichern.

Die „B. V. Ztg.“ erwähnt eines in Berliner politischen Kreisen circulirenden Gerüchtes, wonach für den Fall des Ausbruchs eines

russisch-türkischen Krieges die Veretzung des 5. Armeecorps und später eventuell die des 6. und 1. Armeecorps in Kriegsbe-  
reitheit beschlossene Sache sei, das heißt, es würden in dem gegebenen Falle die Infanterie-Bataillone durch Einziehung von Reserven auf 800 Mann, Artillerie, Cavallerie und ein Theil des Trains aber auf die selbstständmähige Stärke gebracht werden. Als Grund dieser Maßregel giebt das genannte Blatt den Wunsch an, etwaigen Agitationen in den polnischen Landestheilen gleich von vornherein die Spitze abzubrechen. Nach den letzten Aeußerungen des Fürsten Bismarck scheint uns dieses Gerücht wenig Glauben zu verdienen.

Zu dem Parlamentarischessenen, daß in der launigen Ansprache eines der Gastgeber als Motiv für den Antrag der Bewilligung von 10,000 Mark zur Hebung der künstlichen Fischzucht bezeichnet wurde, hat auch Schlesien einen allerdings nur geistigen Beitrag geliefert. Denn gleichsam zur Verherrlichung des Fischessens erhielt an demselben Abende der Reichstagsabgeordnete G. H. Regierungsrath Jacobi von dem bekannten ausgezeichneten Lachszüchter Müller in Eichersdorf am Bober Mittheilung, über eine in fischwirthschaftlicher Hinsicht sehr erfreuliche Erscheinung. Bekanntlich treibt ein Naturgesetz die Lachse zum Laichen aus dem Meere zurück ins Süßwasser bis dort hinauf, wo sie geboren sind. Herr Müller, welcher vor mehreren Jahren vom Geh. Regierungsrath Jacobi für die künstliche Lachs- und Forellenzucht in der Gegend von Eichersdorf in der Provinz Pommern erworben ist, hat seitdem diese Thätigkeit mit großer Meisterhaftigkeit ausübt und jährlich 10,000 junge Lachse aussetzt. Doch noch war keiner seiner Jüglinge bis an die Heimathstriche zurückgekehrt, weil die Flußwehre im Bober noch nicht mit Fischsteigen versehen und deshalb für die aufsteigenden Fische kaum überwindbar sind. Wider Erwarten sind jenseit doch einige Lachse bis nach Eichersdorf hinaufgedrungen. Herr Müller bemerkte sie beim Laichgeschäft, fing einen derselben, gewann von ihm reifen Laich und befruchtete diesen in Ermangelung eines männlichen Lachses mit Forellen-Laich und sieht nun der Ent-  
wickelung dieser Bastardzucht entgegen. Zugleich fügen wir aus dem Berichte des ja auch für Schlesien thätigen deutschen Fischereivereins die Mittheilung hinzu, daß der Verein jetzt ca. 600 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands wie des Auslandes zählt, welche den Verein durch statistische, fischereigeschliche und wissenschaftliche Mittheilungen als Material für das ca. 8 Mal jährlich erscheinende Vereinsorgan unterstützen. Die Thätigkeit des Vereins hat bereits schöne Erfolge aufzuweisen, durch Anregung und Belehrung hat er die Fischereiberechtigten zur pfleglichen Behandlung des Fischwassers, zur Anwendung practischer Geräthe und zur Anlegung von Fischbrütankstellen ermuntert, er prüfte den Entwurf zum neuen preussischen Fischereigesetz, arbeitete Normalstatuten für die Fischereigenossenschaften aus, erwirkte Transporterleichterungen bei Fischsendungen und brachte 1872 die internationale Fischereiausstellung in Berlin zu Stande. Ferner hat der Verein außer Beschaffung von Laibut mit staatlicher Beihilfe 1875/76 eine Million embryonirter Lachseier an Fischbrütankstellen, sowie an sachverständige Mitglieder im Flußgebiet des Rheins, der Elbe und Donau aussetzen lassen. Wie der Verein selbst durch Anregung, Belehrung und thatkräftiges Eingreifen die Fischzucht in unsern herrlichen deutschen Strömen auch ferner heben wird, und zahlreiche neue Mitglieder bei diesem löblichen Thun mitwirken können, so hat auch die Reichsregierung durch Bewilligung von 10,000 M. dem Verein ihre Beihilfe gewährt und ist auch Aussicht vorhanden, daß auf Anregung von Preußen gemeinsame gesetzliche Maßregeln zum Schutze und zur Hebung der Fischerei herbeigeführt werden.

Die bisher in der Stadt Jauer allwöchentlich abgehaltenen Schwarzviehmärkte werden fortan nicht mehr Statt finden.

Zu den Reichstagswahlen ist zu melden, daß die liberale Partei im Sprottau-Saganer Wahlkreise beschlossen hat, den bisherigen Vertreter, Appellations-richters-Vizepräsident von Rönne, fallen zu lassen und an seiner Stelle Herrn Amtsrath Reinecke in Wabnitz, Kreis Sagan, zu wählen. Wir können die Wiederwahl des Herrn von Rönne nur auf das Wärmste befürworten. Herr G. H. Reg.-Rath Jacobi in Piegny sieht sich veranlaßt, aus Gesundheitsrück-  
sichten die Wiederannahme eines Mandats für Piegny abzulehnen. Im Grünberger Wahlkreise wollen die Liberalen den bisherigen freiconservativen Vertreter, Fürst Carolath, einen liberalen Candidaten entgegenstellen.

\* (Benefiz.) Am kommenden Freitag findet das Benefiz unserer geschätzten Liebhaberin und Soubrette Fel. Noir Statt. Die beliebte Beneficiantin hat für ihren Ehrenabend das ansprechende Widmannsche Stück „Cora“ gewählt. Wir wünschen ihr den wohlverdienten reichen Erfolg!

— (Gewerbeverein.) Die gestrige Sitzung des hiesigen Gewerbevereins wurde in Behinderung des Vorsitzenden, Herrn Bürgermeisters Bassenge, welcher sich als Mitglied des Provinziallandtages noch in Breslau befindet, von dessen Stellvertreter, Herrn Kaufmann Wäcker, geleitet. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Herrn Buchhändler Kub über „Büchereien und Schriftstellerei im Alterthum“. — Weitere Besprechungen betrafen die Correspondenzen mit dem Pphylter Julius Grau, welcher in den nächsten Tagen hier eine öffentliche Vorlesung zu geben gedenkt. —

Eine dem Fragelasten entnommene Frage, ob im Interesse der Geschäftsleute gegenüber dem Umfande, daß der 4. Adventsonntag in diesem Jahre mit dem heil. Abende zusammentrifft, der diesmalige Christmarkt nicht bereits mit dem zweiten Adventsonntage beginne, konnte officieil nicht beantwortet werden, soll aber der Polzeibehörde zur Kenntnißnahme und resp. weiteren Veranlassung zugehen.

\* (Interessante Vorträge.) Prof. Robert v. Schlagintweit, der berühmte Reisende und gelehrte Forscher, ist durch die Bemühungen des Vorsitzenden des hiesigen Bildungsvereins, Herrn Rothmalermeister Vogt, zu einem Cyclus von Vorträgen über „Centralasien“ gewonnen worden. Die ersten beiden dieser Vorträge, die für sich ein abgeschlossenes Ganze ausmachen, werden am 28. und 29. December Statt finden. Der Preis soll so gestellt werden, daß auch dem weniger Bemittelten die Vethelligung ermöglicht wird. Dieser Umstand, der auf des Herrn Vortragenden, sowie das gerade jetzt hochinteressante Thema sichert den Vorträgen reichen Besuch.

\* (Gerichtstage.) Eintägige Gerichtstage werden im Jahre 1877 in der Brauerei zu Ullersdorf abgehalten für die Ortlichkeiten Ullersdorf, Mahdorf, Johnsdorf, Spiller, Niemendorf mit Neumühl und Hainvorwerk am 27. Januar, 10. März, 21. April, 2. Juni, 14. Juli, 15. September, 27. October und 15. December. — Ebenso werden in der Brauerei Nr. 119 zu Kupferberg Gerichtstage abgehalten für Kupferberg, Dreschburg und Reischdorf am 13. Januar, 10. März, 12. Mai, 14. Juli, 8. September und 10. November. — Die Gerichtstage zu Hohenfriedeberg, bestimmt für die Ortlichkeiten Hohenfriedeberg, Alt- und Neu-Reichenau, Quolsdorf, Hohenpetersdorf, Wietenberg, Röhnersdorf, Schöllwitz, Simmsdorf, Schweina, Alt- und Neu-Börnchen werden abgehalten am 25. und 26. Januar, 22. und 23. Februar, 29. und 30. März, 26. und 27. April, 24. und 25. Mai, 21. und 22. Juni, 19. und 20. Juli, 13. und 14. September, 25. und 26. October, 29. und 30. November, 27. und 28. December.

\* (Zodiacallicht.) Von Mitte dieses Monats an ist nach Sonnenuntergang am Westhimmel das Zodiacallicht, ein kegelförmiges, nach links schräg aufsteigender Lichtschein, sichtbar. Die Lage um den 12. December herum zeichnen sich durch zahlreichere Sternschnuppenfälle aus.

\* (Zur Gefindeordnung.) Die Gefindeordnung bestimmt, daß, wenn über den Lohn des Gefindes nichts Bestimmtes abgemacht ist, dasjenige gewährt werden muß, was einem Gefinde derselben Classe an dem Orte des Dienstes zur Zeit der Vermietung der Regel nach gegeben wurde. Ein Mädchen hatte bei einem Verwandten drei Jahre gedient, ohne daß eine bestimmte Verabredung über den Lohn getroffen war. Als das Mädchen mit dem Verwandten sich entweit und den Dienst verlassen hatte, forderte dasselbe nicht nur den ordentlichen Lohn, sondern auch für außergewöhnliche Dienste, welche sie dem Verwandten während seiner Krankheit geleistet hat, eine angemessene Belohnung. Der erste Richter hatte die Klägerin abgewiesen, das Appellationsgericht und das Obertribunal jedoch den Beklagten nach dem Klageantrage verurtheilt, weil eine Person, welche bei anderen Personen eine Reihe von Jahren hindurch alle Arbeiten eines Haus- und Küchenmädchens verrichtet und dafür nichts weiter, als Aufenthalt, Essen und Trinken erhalten hat, auch ohne besondere Verabredung berechtigt ist, den gewöhnlichen Lohn eines Dienstmädchens zu fordern. Ebenso ist ein Diensthote, welcher neben seinen gewöhnlichen Diensten seiner Herrschaft in deren Krankheit außergewöhnliche Dienste eine längere Zeit hindurch verrichtet hat, berechtigt, dafür eine angemessene Belohnung zu verlangen, wenn auch eine solche vorher nicht stipulirt worden. Der vom Beklagten erhobene Einwand der Verjährung wurde verworfen, weil die Forderungen des Gefindes an Lohn und anderen Emolumenten nach dem Gesetze vom 31. März 1838 erst mit Ablauf von vier Jahren verjähren und diese Verjährung erst mit dem letzten December desjenigen Jahres beginnt, in welches der Zahlungstag fiel.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Widersacher des Liberalismus.) Die in gemeinsamer Action gegen den Liberalismus bei den vor Kurzem erfolgten Landtagswahlen vereinigten Deutschconservativen, Wirthschafts- und Steuerreformer oder Agrarier zählten unter ihren Reihen auch noch einen Bundesgenossen, der, wenn er wie der Ultramontanismus auf blind ergebene Volkstheile hätte rechnen dürfen und dessen Einfluß auf jene befähigt, sicher die Zahl der Gegner des Liberalismus um ein Bedeutendes erhöht haben würde. Es ist dies der orthodoxe Theil der evangelischen Geistlichkeit. Daß diese Herren seit Beginn der neuen Aera für die Schulgesetzgebung, seit Hebung des Lehrstandes, ins Besondere der Volksschullehrer aus ihrer geistig gedrückten Stellung, seit Einführung des Schulaufsichtsgesetzes und seiner Consequenzen gerade den Liberalismus als den wahren Antichrist ansehen und deshalb von Herzen fortwünschen, dies haben nicht nur die Debatten der Generalsynode, einzelne Verhandlungen des Reichs- und Landtages, sondern auch jetzt bei den neulichen Wahlen ihre ihnen allerdings nur in bescheidenem Maßstabe zu Theil gewordenen Wahlmannsmandate gezeigt. Darum läßt auch z. B. ihre Auffassung einzelner Theile des

Maisesehe sie gleich den Ultramontanen weit eher als Gegner, denn als Vertheidiger derselben erscheinen und sie würden principiell kaum abgeneigt sein, ihrerseits auf Grund einer theilweisen Aufhebung derselben den erwünschten modus vivendi mit Rom anzubahnen. Jetzt klagen die evangelischen Orthodoxen gleich den Laien Herren darüber, durch die liberale Partei um ihren Einfluß auf die Volkstresse gekommen zu sein, und sind unwillig, daß sie nicht mehr ausschließlich darauf einwirken können, was in evangelischen Volkskreisen zu glauben und zu lernen ist. Es ist gut, daß den ultramontanen Agitatoren in Münster und Paderborn neulich der entsprechende Bescheid über ihr Einspruchsrecht in den religiösen Unterricht in den Volksschulen und die an ihre Helfer, die Lehrer oder Lehrerinnen, durch die Gesellschaften zu ertheilende missio canonica von Seiten des Kultusministeriums gegeben worden und zwar conform mit dem Sinne der Maisesehe gegeben worden ist. Mit gleichem Rechte hätten sonst auch die evangelisch orthodoxen Geistlichen wieder eine ähnliche missio canonica an die evangelischen Lehrer, als ihre Mitthelfer im Religionsunterricht, ertheilen dürfen. Dadurch aber bleibt der Religionsunterricht für jede Religionsgesellschaft auf das bestimmte Maas fixirt. Früher blieben die Realien in der Volksschule auf ein sehr dürftiges Maas beschränkt und die Stunden für den Religionsunterricht dominierten. Zum Glück, sagen wir, ist es jetzt anders. Zum Schaden der Schule, meinen die orthodoxen Geistlichen. Daß aber die Mäher-Stiebler'sche Culturperiode gerade durch die Ueberfälligkeit der Jugend mit religiösem Formenwahn den Grund zum Indifferentismus der heutigen Zeit gelegt hat und dieser Indifferentismus, der noch dazu häufig auf sehr dürftigen Schulleistungen beruht, viel schlimmere Folgen im geistigen Volksleben erzeugt, als der Liberalismus in Kirche und Schule, wenn derselbe nur auf tüchtigen Schulunterricht und gründliche Volksbildung auch durch Realien hält. Das wird hoffentlich eine spätere Zeit auch diesen Widersachern des Liberalismus deutlich zu Gemüthe führen.

(Landeshut, 4. November. (Ueberrfahren. — Vorträge. — Theater.) Am vergangenen Sonnabend Abend wurde ein Arbeiter aus Hartmannsdorf in Ruhland von einem Güterzuge überfahren und mußte sein Transport nach dem Mariannensift in Leppersdorf angeordnet werden. Auf dem Wege dahin verstarb derselbe jedoch an den erhaltenen Verletzungen; er hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern. — Zum Besten der Ortsarmen hielt Herr Lehrer Meusel gestern im Handwerkerverein einen Vortrag über „Seume“, dem von der schwach besuchten Versammlung mit lebhaftem Interesse gefolgt wurde. Zu gleichem Zweck wird nächsten Sonntag ebendasselbe einen naturwissenschaftlichen Vortrag, verbunden mit Vorseigung und Erklärung einer reichen und seltenen Schmetterlingsammlung aus allen Ländern Herr Kunstgärtner Leicher abhalten, dem am darauffolgenden Sonntag eine Studie über „Nathan der Weise“ durch Herrn Rector Kanoner folgen wird. Im Interesse des edlen Zwecks und des zu erwartenden Genusses möchten wir eine recht rege Betheiligung auch der Nichtmitglieder wünschen, denen gegen ein geringes Entree die Theilnahme gestattet ist. — Die Theatergesellschaft des Herrn Kubn erfreut sich leider eines durchschnittlich nur mäßigen Besuchs, obgleich die guten Leistungen und die sorgfältige Auswahl der Stücke einen recht regen Besuch erwarten ließ.

A. Striegau, 4. Decbr. (Thierschützverein.) Der hiesige Thierschützverein beging am vorigen Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und im Beisein einer Anzahl geladener Ehrengäste sein 16. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Festessen in Richter's Hotel. Von den auswärtigen Ehrenmitgliedern des Vereins hatte der königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich aus Breslau der Einladung Folge geleistet, während von den übrigen, u. A. vom Kreisgerichtsrath Schuster in Liegnitz und Rector Dr. Thiel in Breslau beglückwünschende Zuschriften eingegangen waren. Außer den üblichen Toasten und zwei ansprechenden Festliedern trugen mehrere declamatorische und musikalische Vorträge einzelner Festgenossen, sowie einige zur Darstellung gelangte lebende Bilder wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Die Leitung des Vereins befindet sich in den bewährten Händen des Herrn Commerzienraths Bartisch.

(Schl. Btg.) Goldberg, 3. December. (Bürgerjubiläum.) Am 1. d. M. feierte der Schornsteinfegermeister Puppe sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Von Seiten des Magistrats wurde dem Jubilar ein Glückwunsch überandt.

\* Liegnitz, 4. December. (Ritter-Akademie.) Die hiesige Ritter-Akademie ist nach einer Verfügung des Reichskanzleramtes berechtigt, Qualificationen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auch ihren von der Theilnahme am Unterricht in der griechischen Sprache dispensirten Schülern zu ertheilen, insofern letztere an dem für jenen Unterricht eingeführten Cefazunterricht regelmäßig Theil genommen und entweder die Secunda absolvirt oder nach mindestens einjährigem Besuch derselben auf Grund einer besonderen Prüfung ein Zeugniß des Lehrercollegiums über genügende Aneignung des entsprechenden Lehrpensiums erhalten haben.

(Schl. B.-Btg.) Marklissa, 4. December. (Feuer.) Schreden und Angst erfüllte heute Nacht die Einwohner unserer Stadt. Um 1 Uhr erklangen die Feuerrufe. Im Gasthof zum goldenen Adler auf dem Ringe, also mitten in der Stadt, die meist hölzerne Häuser mit Schindeldächern hat, war Feuer ausgebrochen. In kurzer Zeit brannten auch die Nachbargebäude. Die herrschende Wirbilstille und das regnerische Wetter machten es möglich, daß dem verheerenden Elemente Einhalt gethan werden konnte und nur 4 Häuser niederbrannten.

(S. A.) Ebersbach b. Görlitz. (Kirchenraub.) In der stürmischen Nacht zum 1. December stiegen Diebe durch ein Fenster der Kirche, welches sie zertrümmert und erbrachen mit einem Brecheisen den sehr gut verwahrten, mit Eisen beschlagenen Gotteskasten am Altare. Die Ausbeute ist aber eine sehr geringe gewesen, da der Gotteskasten kurz zuvor geleert worden war. Aus der Sakristei haben die Diebe eine Menge verfallene Zwei-, Drei- und Vierpfennigstücke mitgenommen, jedenfalls in der Meinung, daß es gültige Münzen seien. An demselben Abend sind in der Nähe der Kirche zwei Dummler gefangen worden, von denen der eine eine weiße Mütze trug. Vor ca. 14 Tagen sind auch in dem hier eingepfarrten Hirzbisdorf fünf Einbrüche in einer Nacht vorgefallen, bei denen die Diebe hauptsächlich die Keller und Speisekammer revidirten.

\* Briesg, 2. Decbr. (Ergriffen.) Der Hausknecht R. Adler aus Sioau, der in der Nacht vom 3 zum 4. November in Posen seinem Dienstherrn fast sämmtliche Gardrobe, einen Brillantschmuck, Ringe, goldene Dam-nuhr u. s. w. entwendete, ist in Böhmischb.-s. hiesigen Kreis, ergriffen worden. Derselbe hielt sich daselbst bei seiner Schwester auf.

**Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“**

Berlin, 5. December. (W. L. B.) Im Reichstage erklärte Fürst Bismarck auf die Interpellation des Abgeordneten Richter über die Erhöhung der russischen Zölle: „Die russische Zollpolitik sei vielleicht eine irrige, eine fremde Regierung jedoch außer Stande, darauf einzuwirken. Auf die politische Seite übergehend, bezeichnet Fürst Bismarck die Interpellation als im gegenwärtigen Augenblick höchst unbequem, da sie seine bisherigen Friedensbemühungen schädige. Rußland verlange keineswegs von uns große Gefälligkeiten und gehe nicht auf Eroberungen aus. Rußland verlange nur die Vermittelung auf der Conferenz Behufs der Besserung der Lage der Christen im Orient, wozu unser Kaiser und wohl auch die Nation gern die Hand biete. Falls die Conferenz resultatlos bleibe, sei der Krieg wahrscheinlich; zu demselben verlange Rußland Deutschlands Hilfe nicht; Niemand aber werde verlangen, daß Deutschland gegen den Krieg sein Veto einlege. So lange wir auf diesem Flecke stehen, wird es nie gelingen, in unsere hundertjährige Freundschaft mit Rußland einen Riß zu bringen; das Dreikaiserbündniß besteht in voller Kraft fort. Auch mit England habe Deutschland hundertjährige Freundschaftsbeziehungen. Die Aufgabe Deutschlands sei eine vermittelnde, auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Deutschland muß seine guten Beziehungen zu den Mächten erhalten und kann nur activ eintreten, wenn einer seiner Freunde gefährdet wäre. Deutschlands wohlwollende Haltung zu allen Mächten werde hoffentlich auch zur Localisirung des Krieges beitragen.“ Fürst Bismarck glaubt ferner, daß es zu einer Verständigung Rußlands und Englands kommen werde, da beide Mächte ohnehin nicht in der Lage sind, sich in ihren Interessen direct zu bewähren. „Gelingt uns die Vermittelung der Localisirung des Krieges nicht, so entsteht eine neue Lage, über die man vielfach combiniren, ich aber über dieselbe heut nicht Auskunft geben kann.“

Wien, 5. December. (W. L. B.) Die schwebende Bantfrage ist noch nicht gelöst, ein Ausweg zur Lösung auch noch nicht gefunden. Die Nothwendigkeit einer einmündigen Lösung wird von beiden Seiten anerkannt. Die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Ministerien ist beschlossen. Von einer Ministerkrise ist keine Rede; ebenso sind die Gerüchte von persönlicher Spannung zwischen den Mitgliedern beider Ministerien unbegründet; die Discussion bewahrte einen rein sachlichen Charakter.

# Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Der Fremde hatte inzwischen ein elegantes Cui hervorgezogen und an dem Licht eine Cigarre angezündet, deren feines Aroma das Zimmer durchduftete. Erst, nachdem er einige kräftige Züge gethan hatte, erwiderte er nachlässig:

„Das sind viel Fragen auf einmal; aber ich will versuchen. Sie meinem freundlichen Wirth in Kürze zu beantworten. Ich bin Naturforscher, nenne mich Doctor Otto, komme von Station Moringen, will nach Altberg und habe mich auf dem Fußwege dorthin verirrt, weil mir durch einen Unfall mein Taschencompas zerbrochen ist“, — er zeigte bei diesen Worten den an der kostbaren goldenen Uhr befindlichen zertrümmerten Compas. — „Ich denke, ich habe Ihre Neugier befriedigt und bitte nun Sie, mein schönes Kind dort am Ofen, mir so bald als möglich etwas zu essen zu geben. Was Sie gerade haben, — ein Stück Brod und ein Glas Milch. Dem Hungrigen schmeckt Alles gut!“

„Das soll'n Sie haben, Sie haben es ja bezahlt“, entgegnete der Mann an Stelle des jungen Mädchens, welches noch immer regungslos am Ofen stand. „In unserer Speisekammer ist zwar Schmalhans seit langer Zeit Küchenmeister; aber satt sollen Sie schon werden. Ein Bißchen Butter und ein Stück Käse werden auch wohl noch da sein. — Geh, Clara, hol, was Du hast. — Und hier, Herr Doctor, ist auch ein Schnaps; daß er nicht schlecht ist, will ich Ihnen zeigen. Ich komm Ihnen eins.“

Er leerte das Glas, füllte es wieder und reichte es seinem Gaste hin; der ließ sich auch nicht lange nöthigen, er nahm einen thätigen Schluck und fraate dann: „Wie weit ist's von hier nach Altberg, Herr — Heinrich? — So heißen Sie ja wohl? Wenigstens glaube ich, gehört zu haben, daß so Ihr Name von dem jungen Mädchen genannt wurde.“

„Ja, Heinrich, nennen Sie mich so! Ein Name ist so gut, als ein anderer“, — entgegnete der Mann mit einem eigenthümlichen spöttischen Lachen, welches dem Fremden auffallen mußte.

„Haben Sie etwa mehr Namen?“

„Man bekommt ja immer mehrere in der Taufe; aber Heinrich ist der richtige! Kennen Sie mich Heinrich, so werde ich genannt!“

„Wie weit ist es also nach Altberg, Herr Heinrich?“

So einfach die Frage war, Herr Heinrich ärgerte doch, sie zu beantworten. Er musterte mit lauernd forschendem Auge den Anzug seines Gastes und dessen Gestalt. Sein Auge blieb an der einfachen, aber schweren goldenen Kette hängen, von der einige Glieder unter dem Sommerrock hervorleuchteten.

„Sie antworten nicht!“, fragte der Doctor Otto erkaunt. „Sollte ich mich so weit nach der entgegengesetzten Seite verirrt haben, daß Sie nicht einmal wissen, wie weit es nach Altberg ist?“

„Das müßte weit sein“, entgegnete Heinrich lachend. „Ich kenne hier auf viele Meilen jeden Baum im Walde und will Sie morgen schon nach Altberg führen. Deut Nacht aber müssen Sie hier bleiben. Sie haben noch ein thätiges Stück zu wandern und bei dem Regen werde ich mir wahrhaftig die Füße nicht naß machen, um Sie zu führen. Wenn Sie allein gehen wollen, dann gehen Sie meinet halben, damit Sie sich von Neuem verirren, ich halte Sie nicht.“

„Dazu habe ich gar keine Lust; aber morgen bei Tagesanbruch werde ich aufbrechen. Ich will bei guter Zeit in Altberg sein, wo ich Briefe erwarte. Wollen Sie mich führen, dann wird es Ihr Schaden nicht sein.“

„So ist's recht. Ich führe Sie, Herr Doctor. Noch vor Tagesanbruch sollen Sie geweckt werden. Es ist ein gutes Stück bis Altberg, aber auf dem nächsten Wege bringe ich Sie schon bei guter Zeit hin.“

Das junge Mädchen unterbrach das Gespräch. Sie deckte den Tisch mit einem blendend weißen und feinen Tischtuch. Ein großes Brod, eine Schüssel mit Milch, etwas Butter und Käse waren die einzigen Gerichte, welche dem Gaste geboten wurden, aber die Schüssel und die Teller, Messer und Gabel waren so sauber, daß das Mahl trotz seiner Einfachheit dem hungrigen Wanderer recht einladend erschien.

Der Doctor Otto hatte, während Clara den Tisch deckte, zuerst Gelegenheit, ihre Züge genauer zu sehen, denn bisher waren sie im Halbdunkel bei dem flackernden Schein des Talglüchtes für ihn unerkennbar gewesen. Er wurde äherrascht durch die Schönheit dieses feinen, edlen Gesichts. Als ein flüchtiger Blick aus dem dunklen, geistreichen Auge ihn traf, überkam ihn fast ein Gefühl der Scham, daß er es gewagt hatte, das junge Mädchen so vertraulich, „mein schönes Mädchen dort am Ofen“ anzureden und unwillkürlich verbeugte er sich respectvoll, als Clara die geringen Speisen auftrug, und als sie nun mit einem wunderbar lieblich freundlichen Ton der Stimme die einfachen Worte: „Ich bitte,

bedienen Sie sich, Herr Doctor“, — sagte, konnte er gar nicht anders, als ihr danken, indem er sie „mein Fräulein“ anredete.

Er langte kräftig zu. Während er aß, betrachtete er seine Wirthsleute etwas genauer. Wie wunderbar verschieden waren diesel! Heinrich war ein hoch und kräftig gewachsener Mann von etwa 25 Jahren. Sein nicht unshönes Gesicht war entstellt durch die von Branntwein erzeugte flammende Röthe, sein großes, blaues Auge war wässrig und verschwommen, es suchte meist den Boden und vermochte nicht, einem freien Blick zu begegnen. Der starke blonde, etwas ins Rötliche schimmernde Vollbart war wild und ungepflegt, er mochte wohl ebenso wenig, als die vollen, dunkel-blonden Locken seit manchem Tage einen Kamm gesehen haben. — Das ganze Aeußere des jungen Mannes trug den Stempel trauriger Vernachlässigung. Der graue Jagdrock war von seinem Tuch, aber voller Flecke und am Aermel zerfissen; ihm entsprach die übrige Kleidung, welche zeigte, daß ihr Besitzer längst aufgehört hatte, sich darum zu kümmern, wie es ihm gehe.

In seinem ganzen Wesen trug Heinrich eine Robheit zur Schau, die ihm wohl zur andern Natur geworden sein mochte, wenn er sie auch ursprünglich vielleicht nicht gehabt hatte, wenigstens zeugte seine Aussprache dafür, daß er nicht ohne Schulbildung sein konnte. Welche Schuld der Branntwein an seinem rohen Lachen und an seinem groben, ungehobelten Wesen hatte, das vermochte der Doctor natürlich nicht zu beurtheilen.

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	5. Dec.	4. Dec.	Breslau.	5. Dec.	4. Dec.
Weizen per Dec.	200	198	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	83,00	83,00
Roggen per Dec.	162	162	Oesterr. Banknoten	158,75	159
Decbr./Januar.	162	162	Freib. Eisen-Actien	64,75	65
Hafcr per Dec.	142	142	Oberschl. Eisen-Actien	132,75	132,25
Müßöl per Dec.	76,00	75,00	Oesterr. Credit-Actien	214,00	214
Spiritus loco.	52,50	53,00	Bombarden	123	122
Decbr./Januar.	54,50	54,00	Schlef. Bankverein	87	87
			Bresl. Discobank	67,75	68
			Karabafitte	70,15	70,75
			Berlin.	5. Dec.	4. Dec.
			Oesterr. Cred.-Act.	217	215
			Bombarden	125	124
			Karabafitte	71,25	70,50

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

## Inserate.

### Nachrichten

### des Standesamtes Hirschbr. g. Gheschließungen.

D. 20 Wittwer Maurerpolier Friedrich Leberecht Wende, mit Johanne Friederike Auguste Flegert, beide von hier.

D. 27. Böttchermester Carl Ernst Heinrich Theodor Bledich, mit Ida Bertha Klose, beide von hier. — Messerschmiedemstr. Gustav Adolph Kühn aus Lundenhüt, mit Johanne Christiane Auguste Scholz von hier. — Wittwer Instrumentenbauer August Joseph Robert Scherzer, mit Johanna Helene Bettouer, beide von hier.

### Geburten.

D. 12. Nov. Frau Restaurateur Schnabel e. L., Anna Selma. D. 13. Fr. Arbeiter Viehhauer, Zwillinge, Coelime und Pauline. D. 15. Fr. Schneider Buchmann e. S. — Fr. Köpfermeister Hannich e. L., Emma Elisabeth Marie. D. 16. Fr. Schneider Halltschke e. S., todtgeb. D. 17. Fr. Ackerbes. Friederike Lieberich e. S., Adolph Richard. — Fr. Kaufmann Felder e. S., todtgeb. D. 18. Fr. Fleischer Becker e. L., Margarethe Helene Elisabeth. — Frau Walter Schafenberg e. L., Elise Margarethe Emilie. — Fr. Bahnarbeiter Sommer e. L., Minna Emma. — Fr. Kammerjunfer Agnese Rogulla v. Bieder-

stein e. S., todtgeb. D. 19. 1 unehelicher S., August Gustav Herrmann Wilhelm. D. 20. Fr. Bachhalter Bruner e. L. D. 21. Fr. Barbier Flegel e. L., Clara Adelheid Franziska. D. 22. Fr. Berufsführer Reitner e. S., Wilhelm Heinrich Paul. D. 23. 1 unehel. S., Gustav Heinrich. — Frau Eisenbahn-Diätar Jeller e. L., todtgeb. D. 25. Fr. Maler Gränke e. S., Ernst Friedrich Carl. — Fr. Kaufmann Köhler e. S. D. 26. Fr. Tischlermstr. Köhmer e. S., Paul Hermann Gustav. D. 27. Fr. Gastwirth Haertel e. L., Marie Friede.

### Storbefälle.

D. 16. Nov. Musik-Director-Wittwe Friederike Ludwig, geb. Joghbaum, 65 J. — Anna Clara Hedwig, L. d. Messerschmieds Adolph, 5 1/2 M. D. 17. Fr. Lehrer Jäkel, geb. Weiche, 69 J. D. 19. Gustav Herrmann, S. d. Schneider Elkmann, 15 J. — Kaufmann Eduard Scholz aus New-York, 37 J. D. 24. Wwe. Johanne Sophie Junter, geb. Richter, 85 J. — Pauline, L. d. Arb. Viehhauer, 11 J. — Coelime, desselben Tochter, 11 J. — Ida Emilie, L. d. Rutscher Heintschel, 5 1/2 M. D. 26. Färbermeister Albert Hutter, 58 J. D. 27. Gustav Heinrich Contrab 4 J. D. 28. Josef Robert, S. d. Bremser August Wochnik, 4 M. — Jäger Robert Tenber, 44 J. D. 29. August Julius Herrmann, S. d. Tischlermstr. Gickner, 5 J. 10 M.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Geboren.

Landeshut. D. 26. Nov. Fr. Klempnermstr. Pohl jun. hier, e. S. D. 28. Fr. Fabrikmacher Scharf zu Ndr.-Bieder, e. S. — Fr. Vater Sander hier, e. T. D. 29. Fr. Kreis-Gerichts-Rath Schubart zu Ndr.-Bieder, e. T. D. 1. Dec. Fr. Eisenbesizer Brauß zu Kaufendorf e. S., tobtgeboren.

#### Gestorben.

Hirschberg. D. 28. Nov. Robert Teuber, ehemaliger Förster, 44 J. — D. 29. August Julius Hermann, Zwillingsohn des Tischlermeisters August Gleisner, 5 J. 10 M. 20 T. Hartau, d. 26. Novbr. Gustav Heinrich, S. d. Bahnwärters August Hölzel, 2 M. 6 T. Schwarzbach, D. 25. Novbr. Carl Fried. Neumann, Häusler, 44 J. Landeshut. D. 23. Nov. Carl Heinrich Albert, S. d. Schuhmachermeister Lerche hier, 1 J. 7 T. D. 24. Wilhelm Joercke, Buchstamwacher hier, 66 J. — Theodor Otto, Handelsmann hier, 36 J. D. 25. Ernst Ulber, Fabrikhefter zu Ndr.-Bieder, 52 J. 1 M. 13 T. D. 27. Carl Hugo, S. d. Drechlermstr. Müller hier, 7 M. 2 T. D. 28. Alfred Hermann Hugo, S. d. Schneidermstr. Wilhelm Wolf hier, 4 M. 26 T. D. 29. Rosalie Marie Elisabeth, S. d. Arbeiter Otto Koerner hier, 1 J. 3 M. 20 T.

### Herzlichen Dank!

Bei meinem am 1. December c. stattgefundenen Einzuge sind mir von der weichen Gemeinde **Verbitzdorf**, von der lieben erwachsenen, sowie auch von der Schuljugend so viele thätliche Beweise der Liebe und des Vertrauens dargebracht worden, daß es mein in Herzen dringendes Bedürfnis ist, hierdurch nochmals meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. [5149]

Möge der Herr Allen ein reiches Vergeltter sein.

Verbitzdorf, den 4. Decbr. 1876.

**Mohrenberg,**  
Cantor und Lehrer.

### Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer Kinder, sowie für die große Theilnehmung beim Begräbnis derselben, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Unsern innigsten Dank auch Hrn. Pastor Schenk für seine schöne u. trostreiche Grabrede. Möge der liebe Gott jede Familie vor einem gleichem Schicksale bewahren. [5145]

Die trauernde Familie **Gleisner.**

### Ämtliche Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

[15988] Das der Stadtgemeinde **Görlitz** gehörige, im Kreise Görlitz, in dem mit einer Eisenbahnstation versehenen

nen Habelkorte Penzig gelegene **Vorwerk Penzig**, zu welchem ca. 370 Morgen (90 Hectar) Acker und Wiesen, nebst den erforderlichen Wirtschafts- und Wohngebäuden gehören, soll im Wege der Licitation öffentlich verkauft oder auf einen 12jährigen Zeitraum vom 1. Juli 1877 ab verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zwecke Licitationstermin auf den

### 21. Februar 1877, Vormittags 9 Uhr, im Vorwerk Penzig

anberaumt, zu welchem wir Kauf- und Pachtlustige hierdurch ergebenst einladen. Die Kauf- und Pachtbedingungen und die Karte können in unserem Bureau II. vom 20. December c. ab eingesehen oder abschreiblich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

**Görlitz, d. 30. Nov. 1876.**  
Der Magistrat.

### Freiw. Subhastation.

Das den Kaufmann **Alexander Breslauer'schen** Erben gehörige Grundstück, Grundbuch Nr. 81 in Pennerzdorf, abgeschätzt auf 945 Mark zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

**am 24. Januar 1877,  
Vorm. 10 Uhr,**

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen. [15990]  
Jauer, den 28. November 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Zweite Abtheilung.

### Bitte für das Armenhaus.

Edele Wohlthäter erlaube ich mir auch dieses Jahr um milde Gaben zum Weihnachtstage für die Armenhausbewohner freundschaftlich zu bitten. Herr Kaufmann **Bettauer** wird die Freundschaft haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

**F. Strauss,**  
Administrator des Armenhauses.

Der Vorstand der Kleinkinderschule beabsichtigt im Local derselben den 20. December, Nachmittags 4 Uhr, eine Weihnachtsbesprechung zu veranstalten und ladet derselbe zur Theilnahme an dieser Feier ein. Sollte Jemand gesonnen sein, uns zu dieser Besprechung Geschenke an Spielsachen, Pflasterkarten und dergl. zukommen zu lassen, so wird dies mit vielem Dank angenommen werden.  
Hirschberg, den 4. December 1876.

Der Vorstand.  
(S. A.) **Antonie Tscherner,**  
als Vorsitzende.

### Nicht zu übersehen.

[5142] Sonnabend, den 9. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich auf meinem Bauergute zu **Weißitz**, an der Görschdorfer Grenze, 30 Schock Fichten-Stangen, ca. 30 Fuß lang und die stärksten 13—14 Zoll im Umfang, sowie 40 Haufen Tannen-Neste gegen Baarzahlung versteigern.

**Ernst Meier.**

### Holz-Verkauf.

**Montag, den 11. December,** Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werden in **Uhr's** Gasthose hiersebst aus dem Forstreviere **Petersdorf**, Forstorte **Seiffenplan**, **Kieserberg**, **Mühlberg**, **Mapler** und **Totalität**: [15942]

1959 Stk. weich. Bauholz und Klöber, 73 = dergl. Stangen, 10 Hundert Bohnenstängel öffentlich meistbietend verkauft.

**Petersdorf, den 2. December 1876.**  
**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.**

### Auctions-Anzeige.

[5089] Die von der hiersebst verstorbenen **Bäckermeister Schneider** hinterlassenen Nachlaß-Mobilien, bestehend in gut gehaltenen Kleidungsstücken, Bett- und Tischwäsche, sowie Meubels und diversen Hausgeräthschaften

sollen **Montag und Dienstag, den 11. und 12. Dec., Vormittags von 9 Uhr ab**, im hiesigen Gerichts-Kreisshaus gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu hierdurch einladen

### Die Erben.

**Ober-Harzsdorf, 28. Nov. 1876.**

## Königlich privilegirte Adler-Apotheke, Bolkenhain.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß die von mir inngehabte hiesige Apotheke mit dem heutigen Tage in den Besitz des Herrn Apotheker

### Fr. M. Löwenberg

übergegangen ist.

Indem ich für das mir stets geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich, dasselbe in vollem Umfange auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Apotheker **Hugo Flick.**

Zu obiger Mittheilung beehre ich mich ergebenst hinzuzufügen, daß ich jederzeit meine ganze Ehre daran setzen werde, den Anforderungen des arzneibedürftigen Publikums nach allen Richtungen hin mit größter Sorgfalt gerecht zu werden und ebenso meinen hochverehrten Kunden in **sämmtlichen übrigen Apothekerverwaaren**, sowie **allen** in dies Fach einschlagenden Artikeln jederzeit **das Beste bei billigsten Preisen** zu bieten.

Das mir bereits von allen Seiten in lebenswürdigster Weise entgegengebrachte Vertrauen werde ich immer aufs Neue bemüht sein, mehr u. mehr zu befestigen.

### Fr. M. Löwenberg,

Apothekenbesitzer.

[15991]

**Bolkenhain, den 1. December 1876.**

**Richte Burgstraße Nr. 22**  
Apotheker **Otto Welzel** empfiehlt seine Droguen- und Apothekerverwaaren-Handlung einer geneigten [14603] Beachtung.  
**Richte Burgstraße Nr. 22.**

**Herrn Thiel's** Aelter für künstl. Zähne, Plomben etc., **Breslau, Junkenstraße 8, Liegnitz, Bäderstr. 1.**

[16009] Meinen neuen reichhaltigen **Leise-Cirkel** empfehle ich gütiger Beachtung.

**Paul Richter's** Buchhandlung.

### Pension.

[15845] Zwei bis drei Realschüler finden freundliche Aufnahme. Näheres zu erfahren bei Herrn **C. Rudolf** in Landeshut.

Der strebsamen, echten  
Künstlerin zur Anerkennung.  
Mehrere Hirschberger Damen und  
Herren erlauben sich, den Freundinnen  
und Schwestern der Muse anzuzeigen, daß  
am Freitag, den 8. December.

**Hrl. Noir's Benefiz**  
stattfindet. [5148]  
Motto: „Dem Verdienste  
seine Kronen“.

**Benefiz.**

Freitag, den 8. d. M., findet als  
Benefiz-Vorstellung für unsere beliebte  
Liebhabein und Soubrette

**Fräulein Noir**

die Aufführung des hübschen Stückes  
**Cora**, von Wilmann,  
statt. Wahl des Stückes, wie die her-  
vorragenden Leistungen der geschätzten  
Beneficiantinnen sichern derselben, wie wir  
meinen, ein volles Haus.

Mehrere Theaterfreunde.

**Bekanntmachung.**

[15980] Bei der unterzeichneten Für-  
stenthumslandtschaft findet für den bevor-  
stehenden Weihnachtstermin die Einzo-  
lung der Pfandbrief- und Darlehnszinsen  
und Capitalien am 21., 22., 23. und  
27., die Einlösung der fälligen Aus-  
coupons und Einreichung der Recognitionen  
am 28., 29. und 30. December  
1876, Vormittags von 9 bis  
Nachmittags 1 Uhr statt. Am  
sechstens genannten Tage wird um 1 Uhr  
Mittags die Kasse geschlossen.  
Zauer, den 18. November 1876.  
Schweidnitz-Zauer'sche  
Fürstenthums-Landtschaft.  
(gez.) B. v. Czetztritz-Neuhaus.

[16000] Für einen  
**Kaufmanns-Glebe**  
suche ich eine Pension.  
**H. Schultz-Völcker.**

**Künstliche Zähne**  
(Lager von den besten Mineralzähnen)  
werden naugetreu, gutpassend und zum  
Kauen vollständig brauchbar, zu zeitgemäss  
billigsten Preisen gefertigt bei  
**Rudolf Müller**  
[15780] in Schönau, Markt Nr. 75.

[16018] Ich widerrufe, daß die Fa-  
mille **Heintich** zu Schönau bei mir  
gehört haben soll.  
**H. Klemm, Sattler.**

**Pepsin,**  
unabhängiges Mittel gegen **Kolik** bei  
Wesden und **Aufblähen** beim Kind-  
vieh; 1/2 Liter 3 Mart. Generaldepot  
für Schläfen bei [15632]  
**H. v. Schmidt** in Greiffenberg.  
Agenten erwünscht.

**Trock. eichene Bohlen, 3 u. 4",**  
**rothbuch. = 3 u. 4"**  
kauft in Posten die Holzwaaren-  
Fabrik von [16019]  
**F. Jacobi** in Zauer.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das  
**Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und  
Eisen-Geschäft**

des Herrn **F. A. Seidemann** hier selbst,  
**Warmbrunnerstrasse Nr. 27.** Indem ich dies hier-  
durch einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur  
ergebenen Anzeige bringe, ersuche ich höflichst dies mein  
Unternehmen gütigst zu unterstützen, und das meinem Herrn  
Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu  
übertragen, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein  
werde mir dasselbe durch streng reelle Bedienung zu erhalten.  
Hirschberg i. Schl., den 6. December 1876.

**Paul Malucha.**

Auf Vorstehendes Bezugnehmend, danke ich für das  
mir geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch meinem  
Herrn Nachfolger gütigst zuzuwenden.  
[16007] Hochachtungsvoll

**F. A. Seidemann.**

**Reingearbeiteten  
guten Brechflachs**  
(diesjähriger Ernte),

**kauft fortwährend** — in grossen, wie in den  
kleinsten Quantitäten — zu zeitgemäss bestem Preise  
gegen baare Bezahlung [15365]

die Flachs-garnspinnerei von  
**Renner & Comp.**  
in Röhrsdorf bei Friedeberg a. Queis.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, durch die Expedition und  
die bekannten Commanbitten des  
„Boten a. d. Riesengebirge“:  
**Kalender**  
des Boten aus dem  
Riesengebirge  
für das Jahr 1877.  
Dritter Jahrgang.  
Preis 50 Pf.

Frischen, hellen **Bergener  
Medicinal-Leberthran**  
empfiehlt [15496]  
**Dunke**!, Hirsch-Apothekel.  
Hirschberg, Bahnhoffstr., neb. der Post

**Feine Tafel Butter**  
kauft jederzeit  
**Wilh. Stolpe,**  
[16011] Voltenhainerstrasse Nr. 5 a.

**Zahnschmerzen** werden  
schnell und am sichersten beseitigt  
durch den indischen **Zahn Ex-  
tract**, Flacon 50 Pf., bei  
**P. Spehr** in Hirschberg.

**Bögel!**  
Echte Harzer Roller, Gluder und  
Rechtigallschläger sind während 8  
Tagen im „blauen Hirsch“ zu verkaufen.  
**Leopold Mehmeke**  
[5128] aus Sorge.

**200 bis 300 Ctr.  
Säfer**  
werden, sofort oder successive zu liefern,  
zu kaufen gesucht u. erbittet sich Preise  
loc.o hier [26002]  
**Titz, Hotel „3. weißen Ros“**

[12362] **Frischen  
Medicinal-Leberthran,**  
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt  
die **Apothekel** in der Langstrasse.

**Ausverkauf**  
sämmlicher Parartikel  
**Weiß- und Wollwaaren**  
zu den billigsten Preisen.  
**A. Reimann, Buchhlg.,**  
Warmbrunn, Schloßplatz 53.

[16008] **Trewendt's Volks-  
kalender pro 1877,** cartonirt,  
verkaufe ich um damit zu räumen, per  
Stück für 1 Mk., anstatt 1,25 Pf  
**Paul Richter's  
Buchhandlung.**

**1 Arbeits-Pferd**  
verkauft die Kohlen-Niederlage von  
**C. Kulmiz** in Hirschberg.

[5150] Ich habe mich untee heutigem  
Tage hier als prakt. Arzt, Wund-  
arzt und Geburtshelfer nieder-  
gelassen.  
Hermsdorf, den 6. December 1876.  
Dr. md. **Arthur Hantzsch.**

**Feinste Weizenmehl**  
empfiehlt billigst [5147]  
**G. Wehrst,** dunkle Burgstr.

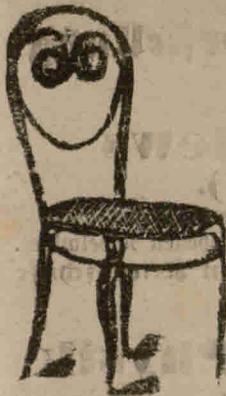
[15985] Circa 100 Pfund  
**gelbes Wachs**  
hat abzugeben  
**F. A. Reimann.**

**Ein Jagdhund,**  
im vierten Felde, ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. „Boten.“

**Karpfen**  
per Pfd. 70 bis 75 Pf., je nach Größe.  
ein gros billiger, werden täglich (außer  
Sonntags) von 8 bis 11 Uhr Vorm.  
in den Verl.-Stationen Hermsdorf u. R.  
und Warmbrunn verkauft.  
Bestellungen auf Weihnachtscarpfen  
nehmen jetzt schon entgegen. Herr O.  
Bruchmann zu Warmbrunn und die  
Reichsgräflich-Schaffgötsch'sche  
Fischzucht-Inspection.  
Giersdorf, d. 5. December 1876.

**Breihofensfabrik**  
von  
**C. Miegel** in Görlitz  
empfiehlt nach Vergrößerung der Fabrik  
jeden Posten feiner, triebkräftiger Hefe,  
erste Sorte fein und weiß, gleich der  
Dresdener 80 Pf., zweite Sorte ebenfall  
triebkräftig, 60 Pf. [15995]  
Probefeste steht Jedermann franco zu  
Diensten.

**Kleine Weingebinde**  
kauft und zahlt die höchsten Preise bei  
**Wein-Großhandlung.**  
Zuchlaube Nr. 10. [15906]



Das  
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von  
**J. Herrstadt,**  
Ring 16,

bietet auch in diesem wie in den vorhergehenden Jahren die größte Auswahl in verschiedenen Möbelstücken als sehr praktische u. passende

**Weihnachts-Geschenke**

Wiener Kindermöbel, Sophas, Fauteuils, Stühle u. Speisefessel; Spiegeltoiletten in verschiedenen Größen; Schaukelstühle, Comptoir-Schreibfessel, Consolen, Etageren u.; Schränke, Commoden von weich polirtem Holze, sehr sauber und stark gearbeitet, von 3 Thaler an. [16001]

NB. Gegenstände, welche nicht am Lager sich befinden, werden in kürzester Zeit in meinen eigenen Werkstätten dauerhaft und billigt angefertigt. D. D.



auf den Welt-Ausstellungen Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands. [15994]

**Prima Sedleaf-Umblatt,**

à Pfund 1 Mark,  
**Pa. Felix Brasil-Umblatt,**  
à Pfund 1 Mark 10 Pfg.,  
empfehl't Cigarrenfabricanten als besonders preiswerthe, gehaltreiche und weis-brennende Tabake [15999]

**Emil Jaeger,**  
Langstraße 22.

**Gedichte in schlesischer Mundart**

von  
**C. E. Bortermann,**  
wolland Schneider und Juwelier in Hirschberg,  
vierte Auflage.  
sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[1258] Eine noch brauchbare Windmühle mit eiserner Pumpe, zu Wasserhebezwecken geeignet, ist in meiner Dampfzettel in Gumn ersdorf bei Hirschberg in Schl. zu verkaufen.

**R. von Treskow.**

**150,000 Säde,**  
sajt neu (ganz rein), 1 1/2 Ctr. fassend, für Obst, Kartoffeln, chemische Producte u., 100 Stück für 32,50 M., 45 M., 55 M., 65 M. Die Probesäcke dieser 4 Sorten gegen 2 M. 50 Pf. Postnachnahme oder Postanweisung.

**Jacob Gans,**  
Wicrathberg (Rheinproving).

Eine Erfindung der größten Wichtigkeit machte  
**Frau Maria Schubert,**  
Haarkünstlerin, Hirschberg i. Schl.  
Dieselbe hat einen  
**Haarbalsam**

erfunden, welcher augenblicklich das Jucken und Krimmen der Kopfhaut beseitigt, das Ausfallen der Haare sofort verhindert und sodann den Haarwuchs in erfreulicher Weise befördert.  
2 Flacons mit Gebrauchsanweisung kosten 2 1/2 Mark.

Für Landeshut und Umgegend befindet sich die Niederlage in Herrn **E. Rudolph's** Buchhandlung. [16017]

NB Auch ist der vegetabilische Haarbalsam von Frau **Maria Schubert** gegen das Ergrauen der Haare ebendasselbst à Flacon 2 Mark zu haben.

**Ausverkauf wegen Concurs.**

[16014] Um die Auktionskosten zu sparen sind die Waarenbestände aus der

**Wallisch'schen Masse**

nochmals abgeschätzt worden und werden jetzt noch billiger verkauft, da das Local binnen Kurzem geräumt sein muß.

Das Lager enthält noch:  
Kleiderstoffe, Tücher, 10/11 breit, schwarzen Cachemir und Nips, Gardinen, Bettdecken, Handtücher, bunte Caffee-Servietten, Sophabezüge, Tuche und Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge, sowie große Teppiche 2 1/2 Thlr., große Bettvorleger 2 1/2 Sgr., gute Züchleinwand, 6/8 breit, 3 und 4 Sgr. (lange Elle), fertige Moiree-Unterröcke 1 1/2 Thaler, wollene Hemden und Unterbeinkleider, seidene und wollene Halstücher und noch viele andere Gegenstände. [16014]

**Ring 49, Kornlaube.**

Butterpulver,  
holländ. Milch- u. Nuzenpulver,  
Nestlutionsfluid, verb. und conc.,  
Drüsenpulver für Pferde,  
Suffett zur Beförderung der Hornbildung u. empfehl't [15495]  
**Dunkel,** Hirsch-Apothete,  
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[16013] Kieler Syrotten, 1/2 Pf.,  
1,20 Pf., Eisinger Neunaugen, Bratbeinge, a Stk. 13 Pf., Parzäse, a Stk. 5 Pf., bei  
**Ferd. Felsch.**

**J. Oschinsky's Gesundheits- [15101] und Universal-Seifen**

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, Nr. 60der, Gerichtsstraße. **Dolkenhain** W. Plätsche. **Friedeberg** Gustav Diebner. **Goldberg** D. Kell. **Greiffenberg** E. Neumann. **Hannau** J. Haller. **Jauer** E. Rißmann. **Landeshut** E. Rudolph. **Lauban** S. Nordhausen. **Piegnitz** S. Dumisch. **Löwenberg** Th. Kötter. **Schönau** H. Weist. **Schönberg** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Dpis. **Striegau** G. O. Dpis. **Waldenburg** J. Heimholz.

**Comptoir-Kalender**

für das Jahr 1877  
sind in der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

**Ein Arbeitspferd,**

sowie gute Gekartoffeln sind zu verkaufen. Näheres Schmiebsbergerstr. Nr. 18 bei Herrn Kirsch. [16021]

**Geschäftsverkehr.**

5184] 15,000 Mark sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Näheres in der Exped. des „Boten“.

[15984] 400 Thlr. zur ersten, 600 Thlr. zur zweiten Hypothek, unter der Hälfte des Grundwerthes ausgehend, werden gesucht durch

**Gustav Koester,**  
bankle Burgstr. 4.

[15982] 300 M. und 150 M. Armenkassengelder sind vom 1. Januar 1877 ab auf erste Hypothek zu 5 0/0 Zinsen durch unterzeichneten Gemeinde-Vorstand zu vergeben, darauf Restitirende wollen sich sofort bei demselben melden.  
Hirschdorf, den 1. December 1876.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Mein Haus**

mit gut eingerichteter Krämeret bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
**Carl Wiesner, Probsthain,**  
Kreis Goldberg-Hannau.

[15840] Zum 1. April l. J. wird von einem cautionsfähigen Pächter eine frequente

### Restoration

oder Gasthof zu pachten gesucht. Offerten unter **A. B.** postlagernd Löwenberg i. Schl. erbeten.

[15997] Meine in Goldberg mit gutem Erfolg betriebene

### Druckerei u. Färberei

nebst Hausgrundstück bin ich Willens, erbischaftshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Wwe. Burghart.**

### Gasthof-Verkauf.

Ein in Dittersbach bei Walenburg am Gebirgsbahnhof, nahe des im Bau begriffenen Tunnels durch den Dörsenlopf gelegener Gasthof (mit Fremdenzimmer) ist mit Stallung, 2 Wohngebäuden, Acker, Bauplätzchen, Steinbruch und Sandgrube veränderungs halber bald zu verkaufen.

[15998]

Näheres in der Exped. d. „Vote.“

[16010] Mein neu erbautes

### Wohnhaus

mit Stall und Scheuer, sowie ca. 2 Mrg. Wiese bin ich Willens zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

**Ferdinand Baum,**  
Schwarzwaldbau.

[5141] In einer belebten Garnisonstadt der Oberlausitz ist ein großes herrschaftliches Haus in reizender Lage, mit prachtvoll angelegtem großen Park wegen Verzug des Besitzers zu verkaufen oder auf ein kleines Gut zu vertauschen. Adressen unter A. 76 werden an die Exped. der „Süd. Nachr. u. Anz.“ erbeten.

### Vermietungen.

1 **Baden** mit Nebenstube, worin zur Zeit ein sehr frequentes Tapissiergeschäft etc. betrieben wird und

1 **Quartier** sind zum 1. April 1877 in meinem Hause, **Hirsch-Apothek**, Bahnhofstr. 17, neben der Post, anderweit zusammen od. getrennt zu verm.

[15835] **Dunkel,**  
Apothekenbesitzer in Hirschberg.

### Wohnungen

sind zu vermieten und bald zu beziehen

**Greiffenbergerstr. 19.**

[16004] **Promenade Nr. 29** ist ein stille Miether eine Wohnung von 2 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Beigelas und Gartenplatz sogleich oder zum 2. April 1877 zu vermieten.

[16003] 1 **Baden** zu vermieten **Markt Nr. 49.**

[5146] **Wobl. Stube** zu vermieten; auch ist ein **Reiszeug** nebst **Sydow-Utens** zu verkaufen **Promenade 11.**

[5143] **Girtenstraße Nr. 20** ist der 1. Stock zu vermieten und per 1. April zu beziehen.

### Arbeitsmarkt.

#### [15875] Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter

sucht für seinen einfachen Hausstand eine **Wirthin** mit bescheidenen Ansprüchen. Personen ohne Anhang, welche gute Atteste aufzuweisen haben, wollen sich bei dem Kaufmann **Richard Jaenisch** in Schönau melden.

#### Lehrer-Gesuch.

[15993] Für die evgl. Schule in dem freundlichen Orte **Langhermsdorf**, Kreis Freistadt **Ndr. Schl.**, wird zum 1. Februar 1877 bei 900 Mark Gehalt nebst freier Wohnung ein **Lehrer** gesucht. Bewerber wollen sich bei dem Patron **bajelbst** melden. **Wendt.**

[5144] Ein **Fäßlergeselle** kann bald in Arbeit treten bei **Gogler** in **Grunau.**

#### [15644] Einen zuverlässigen Gesellen

sucht **Schornsteinsegermeister Julius Lorenz** in **Löwenberg.**

[15934] Die Stelle eines **arbeitsamen Gartengehilfen** ist bei mir bald zu besetzen, auch kann im Januar 1877 ein **weiter** eintreten, der gute Kenntnisse in der **Wißbeitreiberei** und **Verkaufartikeln** des **Aug- und Zierbaues** besitzt, beagl. nehme auch 1 **Vehtling** an, welcher bei guter **Führung** lohnende **Unterstützung** auf **Bescheidung** erhält. **Kallendorf** bei **Sarau.** (**Freiburger Bahn**). **G. Bänseh,** Gärtnerbesitzer.

[16020] Ein **Mädchen**, welches 3 1/2 Jahre bei einer **alten Dame** treu und **redlich** gedient hat, ist durch **Ableben** derselben **frei** geworden und **sucht** zu **Neujahr** einen **Dienst**. Diefelbe kann **gut** **lochen**, sowie **waschen**, **plätten** und **nähen**. Das **Nähere** zu erfragen bei **Frau Postdirector Günther,** **Bahnhofstraße Nr. 15.**

### Achtung.

[15996] **Gesucht** werden bei **hohem Lohn** nach **Sachsen** und **Umgegend** **Stallmägde**, **Köchinnen**, **Haue- und Stubenmädchen** von **Anna Rose,** **Miethsfrau** in **Reichenbach** bei **Södrli.**

[5151] Ein **treues, ordentliches Mädchen**, das mit der **Küche** und **Wäsche** **Bescheid** weiß, wird **bald** **gesucht** in **Villa Belvedere,** **Warmbrunn.**

### 1 Lehrling

für die **Böttcherei** sucht [15929] **Julius Klante,** **Böttchmeister** in **Landeshut.**

[15989] Ein **Knabe** mit den **nöthigen Schulfenntnissen**, welcher **Lust** hat, die **Gärtnerlei** zu **erlernen**, wird **gesucht** von der **Gärtnerlei** zu **Pilgramsheim** bei **Striegau.**

### Vergnügungs-Kalender.

#### Vorläufige Anzeige.

Im Laufe der Woche werde ich in Hirschberg im Saale des Herrn **Dennitz** eine **wissenschaftliche Vorstellung** abhalten. Zur Ausführung kommen im

[15983]

1. Theile:

### Dissolving views (Nebelbilder).

Das **Allerneueste**, was auf diesem Gebiete geleistet wird, sind die mit **kunstvollem Mechanismus** versehenen **Nebelbilder**. **Hervorzubehben** sind noch die **deutschen Kriegsschiffe** in den **türkischen Gewässern**; im

2. Theile:

### Experimental-Physik mit Vorlesungen.

Hiervon will ich **erwähnen** den **Muhlfors'schen Apparat** und die **allerneuesten Geißler'schen Röhren** mit **brillantem Lichteffect**, sowie **verschiedene electro-magnetische Bewegungsmaschinen**.

Das **Nähere** in einer der **nächsten Nummern** d. **Bl.**

### Julius Grau.

Ende dieser Woche wird in der **Galerie zu Warmbrunn** dieselbe **Vorstellung** stattfinden, worauf ich das **gehrtre Publikum** von **Warmbrunn** u. **Umgegend** **aufmerksam** zu **machen** mir **erlaube**. **D. D.**

### Dennitz's Restaurant.

Heute Abend

### Kirmes-Feier.

Meine **verehrten Gönner** u. **Freunde** lade ich zu **recht zahlreichem Besuche** ganz **ergebenst** ein. [16016] **Robert Dennitz.**

### Dennitz's Salon.

Heute Abend

### CONCERT

Anfang **Abends 8 Uhr.** [16015] **Entre 30 Pf.**

### Stadttheater i. Hirschberg.

**Mittwoch, den 6. Decbr. e.,** bleibt die **Bühne** **geschlossen.**

**Donnerstag, den 7. Decbr. e.** auf **allemehines Verlangen** zum **2. Male:**

### Chrlche Arbeit.

**Vollstück** mit **Gesang** in 3 Acten von **G. Witten**, **Musik** von **H. Bial.** In **Vorbereitung:** **Die Kohlschulz'n.** **Große Posse** mit **Gesang** in 3 Acten von **Södrli** und **Jacobson.** **Musik** von **Michaelis.**

### Heerde's Hotel und Restaurant

empfeht seinen **Mittagstisch** im **Abonnement**, sowie **Logis** **billigst.**

### Gasthof „zur Burg“.

**Mittwoch, d. 6. Dec.,**

früh von **10 Uhr** ab,

**Wellfleisch** u. **Wellwurst,**

Abends:

**Wurstpicnick,**

wozu **freuntlichst einladet** [15952] **E. Fackner.**

### Schlachtfest!

Heute **Mittwoch**, von **10 Uhr** ab:

**Wellfleisch** u. **Wellwurst,**

morgen **Donnerstag:**

**Wurstabendbrot,**

wozu **alle Freunde** und **Gönner** **ergebenst** **einladet** [16005] **F. Gabler** im **Langen Hause.**

[15964] Einem **gehrtren Publikum** hiermit die **erbegene Anzeige**, daß ich das

### Finke'sche Restaurant

am **hiesigen Plage** **käuflich** erworben habe und **empfehle** dasselbe bei **reeller** **Bedienung** einer **gütigen** **Beachtung.**

**Herischdorf** pr. **Warmbrunn.** **Hermann Kutzner.**

### Galerie Warmbrunn.

**Donnerstag, den 7. Decbr.,**

### 2. Abonnement-

### CONCERT

Anfang **Abends 7 1/2 Uhr.**

Entre **50 Pf.**